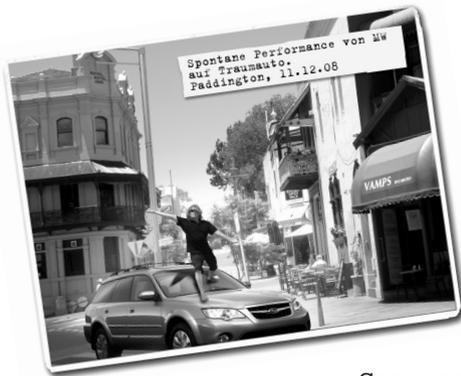


11.12.08 - Subi-Wani

----- Ich sitze an meinem Stammplatz am Fenster des Bistro Vamps am Five Ways und es giesst in Strömen. So habe ich das nicht gemeint! Doch dann, innerhalb von fünf Minuten, brausen vier Subaru Outbacks an mir vorbei. Was für ein Auto! Ich ertappe mich dabei, wie ich mich ungebremst in eine Art Heimweh nach unserem dunkelgrünen Subaru Outback hinein fantasiiere. Was sind das nicht für grossartige Fahrten mit diesem genialen Automobil von Lugano nach Brigels, wo wir eine winzige Ferienwohnung mieten. Im Winter trotz der starken Vierradantrieb Schnee und Eis, im Sommer fliegen wir mit geöffnetem Schiebedach über die übrigens wärmstens empfohlene Nord-Süd-Alternativ-Route des Lukmanierpasses.

Aber Hallo, mein Schreiberlehrling! Ist das hier die Wirkung der ersten zwei Gläser Shiraz die sich bemerkbar machen? Die Einsamkeit des Schriftstellers? Beginnende Alterssenilität? Oder schlicht die totale Verblödung? «Scheissegal!» murmele ich vor mich hin und wende mich der hausgemachten Terrine zu. Der Shiraz rollt übrigens prächtig, und falls es jemanden interessiert: ich sehe mich durchaus als Subaru-Vertragsfahrer. «Subi-Wani» dürft ihr zu mir sagen! Auf die Gefahr hin, dass sich ein paar Zyniker auf die Schenkel klopfen: Jawohl, es würde mich mit Stolz erfüllen, das Subaru-Logo auf meinen Hemdenkragen sticken lassen zu dürfen.



Nebst DJ Bobo und Bernhard Russi: Martin Wanner, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler komplettiert das Trio Infernale! Bobo ist sympathisch und Russi mein erster Jugendheld. Olympiade

Sapporo 1972, Wannerli, achtjährig, im Skiurlaub in Flims. Ja, ich kann mich genau erinnern wie mich mein Vater morgens um drei Uhr weckte und mir vom Doppel-Olympiasieg von Russi und Collombin vorschwärmte. Eine heile Welt war das noch, damals: Tiefverschneite Winterlandschaften und sogenannte «Parablocks» auf den Skiern von urchigen Typen wie Heini Hemmi. Die Plastikwürfel, welche man etwa zwanzig Zentimeter unter den Skispitzen montierte, waren übrigens eine nicht weiter entwickelte Erfindung zur Eindämmung der Skiüberschneidung.

Jetzt stehe ich kurz davor, mit Russi Werbeaufnahmen zu machen. «Hallo Beni, alles klar?» Den Hauptgang meines Abendmahls im «Vamps» habe ich übrigens während diesen Zeilen verzehrt. Ein exzellenter Fisch, dessen Name ich schon vergessen habe, bevor er mir empfohlen wurde. Ich habe schliesslich Wichtigeres zu tun: Subaru-Vertragsfahrer wird man nicht einfach so mal nebenbei!

NB: Falls ein Mitarbeiter der Subaru Werbeabteilung, mit der Vorliebe, in der Altpapiersammlung zu schnüffeln, auf mich aufmerksam werden sollte: Meine Kontaktadresse befindet sich im hintersten Teil dieses Büchleins.

12.12.08 - Hard-ons

----- Heute habe ich mir vorgenommen, ein Konzert des Sydneysider Punkrock Trios Hard-ons zu besuchen. Vor zwanzig Jahren coverten wir mit unserer damaligen Combo «Geek Stompers» deren Song «there was a time». Ich werde da ohne allzu grossen Erwartungen hingehen. Seitdem ich letzten Sommer die legendären «Sham 69» in Lugano über mich ergehen liess, ist mir endgültig klar geworden, dass sich das Rad der Zeit nicht überlisten lässt. Der Schreihals in meinem Alter, welcher den originalen Sänger Jimmy Pury ersetzte, machte noch den frischesten Eindruck. Alles in allem eine jämmerliche Vorstellung, mit über fünfzig Lenzen auf dem Buckel vor einem pubertierenden, verwickelten Publikum zum 1865sten Mal «If the kids are united» vorzutragen zu müssen um den Hypothekarzins des Reihenhäuschens zehren zu können. Das war jetzt aber gerade eine böartige Unterstellung, die mir bereits während des Schreibens etwas Leid tat, aber ich lass das mal so stehen. Punk kennt keine Altersmilde. Zurück zu den «Hard-ons», «die Steifen», sinngemäss übersetzt. Schauen wir mal, wie Kaiser Franz zu sagen pflegt. Während ich mich so auf das Konzert einstimme, merke ich, dass mich bei denen eigentlich nur ganz nebensächliche Dinge wie: Haben sie wohl noch Federn auf dem Kopf? interessieren. Vor über zwanzig Jahren sah ich die Jungs in Melbourne das erste und bisher letzte Mal. Zusammen mit meiner Wenigkeit waren damals noch deren Soundmischer und sieben

mitgereiste Kollegen zugegen, denen sie ihren ohrenbetäubenden Krach um die Ohren knallten.

So, habe gerade eine ganz passable Pumpkin Suppe verspiessen. Wachsen die Kürbisse eigentlich auch im australischen Frühsommer oder wurden die Dinger aus Europa eingeflogen? Beutelsuppe? Oh Schreck! Wannher gesellt sich samt Mageninhalt zu den «Hard-ons» auf die Bühne! Was mich zudem leicht stutzig macht, ist die Tatsache, dass meine Jugendhelden in der Universität auftreten. Universität? Das hat irgendwie so einen ranzigen Beigeschmack von intellektuellen Nervensägen wie «Talking Heads» oder «Sonic Youth». Jetzt warte ich erst mal die «woodfired Pizza» ab, dann sehen wir weiter. Pizzas gönne ich mir ganz selten, wegen den Gluten! Das ist natürlich kompletter Blödsinn, aber irgendwie fühle ich mich gut mit dieser Selbsteinschränkung.

Gestern Abend war ich übrigens auch schon an einem Konzert. Also Konzert ist vielleicht etwas überrissen, ich stolperte an einem Pub vorbei, aus welchem auf Rockmusik hindeutender Lärm auf die Strasse schallte. Indie-Rock sei heute angesagt, brüllte mir der Gorilla vor dem Eingang ins Ohr, um mir gleichzeitig die zehn Dollar Eintritt abzunehmen. Indie-Rock? Grauenhafte Etikette! Kommt das von unabhängig? Auf der Bühne verkrümmten sich untergewichtige Burschen in Röhrlijeans und Converse-Turnschuhen und zelebrierten eine schon von ganzen Generationen Jazzmusikern als besonders frech empfundene Huldigung der Disharmonie. Ganz so, als ob Kurt Cobain ganz vergeben verzweifelt wäre.

Das «Hard-ons» Konzert war übrigens ausverkauft und eine ganze Armee Anabolika entstellter Sicherheitsbeamte liessen sich nicht auf Diskussionen mit einem extra für diesen Anlass aus der Schweiz angereisten Fan ein. Tja, nicht weiter tragisch, sagte ich mir und winkte mit einer versnobten Geste ein Taxi zu mir. Gute Nacht Punkrock für heute! Dass heisst, lasst mich doch diesen kleinen Einschub noch los werden:

Der Punker

Also, wenn ich auf etwas stolz bin, dann die Tatsache, dass ich Punk war und es vielleicht für immer bleiben werde! Da lass ich gar nichts drauf kommen! Mein erstes Punkkonzert im Jahre 1979 in einer Zürcher Freizeitanlage ist mir präserter als die letzten 29 Geburtstage. Einfach einmalig, diese Konstellation damals: Das Alter, die unbändige Energie der Musik und die unmissverständlichen Signale deiner Umwelt, dass dich jeder für einen kompletten Idioten hielt. So was prägt und verbindet! Da war noch keine Ideologisierung- oder Ausverkaufstendenz in Sicht, und die einzige Philosophie bestand in der Erkenntnis: Das kann ich auch! Eine Band gründen ohne ein Instrument zu beherrschen, ein Fanzine (gebastelte Zeitschrift) herausgeben ohne einen fehlerfreien Satz schreiben zu können, Konzerte organisieren ohne Budget und Bewilligung. Einfach mitten in die Fresse rein! Beim Pogo tanzen dutzendorfach den Fuss verstaucht, die Brille zertrümmert und hinter die Bühne gekotzt!

Nicht dass ich das heute noch tun würde, um Himmelswillen, Nein. Was gingen uns diese anbietenden Hippies auf den Sack, die sich da linkisch tanzend zu uns gesellten. Alte raus! Auch ein Punk kann stilvoll altern: Sich jeglicher ideologischer Vereinnahmung widersetzen und sich eingestehen, dass die Jugend immer Recht hat, ganz egal, ob einem die jeweiligen stilistischen Ausdrucksformen zusagen oder nicht. Von diesem «für immer Jung» - Zeugs halte ich herzlich wenig. Mag gar nicht hinsehen, wenn sich der sechzigjährige Iggy Pop wie ein Leguan kurz vor dem Austrocknen an den Marshall-Verstärkertürmen hochzieht, um von dort oben so zu tun, als glaube er noch an den Mist, den er vor vierzig Jahren geschrieben hat. Ich darf das sagen! Du natürlich nicht, auch nur ein falsches Wort im Zusammenhang mit Punk und es kracht!! Rülps!!!